

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 6. April 1963

Blatt 659

Bürgermeister Jonas:

Schulen bauen für Bürger des kommenden Jahrtausends!
=====

Eröffnung der neuen Volksschule der Stadt Wien in der Siemensstraße

6. April (RK) Heute vormittag eröffnete Bürgermeister Jonas offiziell die von der Gemeinde Wien erbaute zwölfklassige Volksschule in der Siemensstraße. Von Seiten des Stadtsenates waren mit ihm die Stadträte Bauer, Glaserer, Heller, Maria Jacobi, Koci und Sigmund sowie Stadtschulratspräsident NR. Dr. Neugebauer erschienen. Unter den Ehrengästen sah man außerdem zahlreiche Nationalräte, Bundesräte, Gemeinderäte, Bezirksvorsteher und andere Bezirksfunktionäre.

Bezirksvorsteher Hitzinger sprach Worte der Begrüßung und verwies dabei auf die große Schulraumnot der Nachkriegszeit gerade in diesem Gebiet, in dem auch der letzte Wechselunterricht Wiens abgehalten wurde.

Stadtrat Heller sagte, es wäre erfreulich, daß sofort nach Beendigung des langen und schlechten Winterwetters eine Reihe neuer Schöpfungen der Wiener Stadtverwaltung eröffnet werden kann. Vor wenigen Tagen sei ein Investitionsprogramm der Gemeinde Wien angelaufen, das den gigantischen Betrag von zweieinhalb Milliarden Schilling umfaßt. Schulbauten und Schulrenovierungen sind wesentliche Bestandteile dieses Investitionsprogrammes.

. . .

Stadtschulratspräsident Dr. Neugebauer stellte mit Befriedigung fest, daß Wien seine Aufgaben als Schulerhalter immer vorbildlich erfüllt hat. Seit Wien eigenes Bundesland ist, hat es auch den Ruf der Schulfreundlichkeit erworben. In Wien wird von der Gemeinde für Schulen sehr viel getan. Dabei ist aber nur das deutlicher sichtbar, was es an Neubauten gibt, nicht sind es aber die vielen modernisierten und renovierten alten Schulen.

Immer neue Probleme treten auch im Schulwesen heran mit neuen Aufgaben und immer kostspieligeren Lösungen. Darum ist das, was in Wien geschieht, eine beachtliche Leistung. Aber noch mehr Geld wird notwendig sein, wenn die neuen Schulgesetze durchgeführt werden. Wir befinden uns im Umbau der alten Mittelschul-typen zu den neuen Typen. Es herrscht der Gedanke, daß jedes befähigte Kind, das tüchtig gelernt hat, die Möglichkeit bekommt, eine weiterführende Schule zu besuchen. Man wird daher Brücken und Übergänge zu solchen Schulformen schaffen. Die Schulen der 10 bis 14jährigen, die Hauptschule und die Unterstufe der Mittelschule, sollen möglichst gleich sein. Dieser neue Gedanke ist im neuen Schulgesetz verwirklicht, das heißt, daß die Eltern länger als bisher zuwarten können, wenn sie ihre Kinder in eine Mittelschule schicken wollen. In Wien wird es 37 Mittelschulen geben, deren Unterstufe wie die Hauptschule gestaltet ist, wo man also nach der Hauptschule in die 5. Klasse eines Realgymnasiums übertreten kann.

Bürgermeister Jonas erinnerte an die Not des Jahres 1945. Die Jugend von heute hat diese Zeit nicht selbst erlebt und ist auf die Erzählungen der Eltern angewiesen. Jene aber, die aus der Not dieser Tage ihre Erfahrungen gesammelt und den Wiederaufbau in Gang gebracht haben, sahen es damals schon als ihre Aufgabe an, den Kindern dieser Stadt die Zukunft vorzubereiten. Es war ihnen klar, daß die Schulerneuerung zu den vordringlichsten Aufgaben der Stadtverwaltung zu zählen hat.

Zwischen den beiden Volkszählungen in den Jahren 1951 und 1961 hat die Bevölkerung Floridsdorfs um 12.000 Einwohner zugenommen. Wir wissen, daß dieser Prozess nicht abgeschlossen ist. Die Stadtverwaltung hat sich deshalb zum Ziele gesetzt, das linke Donauufer auszubauen, es sozial und kulturell aufzuwerten und alle Einrichtungen zu schaffen, die man heute in einer modernen Großstadt erwartet. Noch lange Zeit wird links der Donau viel gebaut werden. Es wird Baugrube neben Baugrube geben. Eine Entwicklung wie wir sie hier brauchen ist aber ohne Bewegung, Lärm und emsigem Treiben nicht möglich.

Bürgermeister Jonas verwies ebenfalls auf die Auswirkungen der neuen Schulgesetze, die auch das 9. Schuljahr bringen. Es müssen in Wien voraussichtlich 150 neue Schulklassen geschaffen werden. Die Kinder, die heute in die 1. Hauptschule gehen, sind der erste Jahrgang, der im Schuljahr 1966/67 mit der 9. Klasse beginnt.

Die Stadtverwaltung versucht alles für die Ausbildung der Jugend zu tun. Wie gut sich das einmal auswirken wird, kann man jetzt nicht beurteilen. Die Kinder, die heute in die Volksschule gehen, könnte man als die Bürger des kommenden Jahrtausends bezeichnen, denn im Jahre 2000 werden sie erst um das 50. Lebensjahr herum sein. Was uns heute sensationell erscheint, wird dann zu den Selbstverständlichkeiten gehören. Vielleicht ist auch jetzt unter den Floridsdorfer Volksschülern einer darunter, der einmal zu den Kosmonauten zählen wird!

Die heute von Bürgermeister Jonas offiziell eröffnete zwölfklassige Volksschule der Stadt Wien in der Siemensstraße wurde neben der bestehenden Hauptschule in der Reisingasse errichtet. Die neue Schule ist besonders wichtig, weil die in der Brünner Straße gelegene alte Volksschule überbelegt ist und weil in diesem Gebiet immer mehr neue städtische Wohnhausanlagen errichtet werden. Das neue Schulhaus liegt etwa 200 Meter von der Kreuzung Siemensstraße-Brünner Straße entfernt. Es ist mit den Straßenbahnlinien 231 und 331 erreichbar. Die Schule ist zwei Stockwerke hoch und hat daneben einen ebenerdigen Turnsaaltrakt. Die Klassenzimmer sind mit Leuchtstoffbändern beleuchtet, die Beheizung erfolgt durch eine Ölfeue- rungsanlage. Selbstverständlich gibt es bei dieser Schule Spielplätze und eine zwischen Grünflächen gelegene Sportanlage. Das Gesamtareal beträgt 7.337 Quadratmeter, verbaut wurden jedoch nur 2.672 Quadratmeter, das sind weniger als 28 Prozent. Die Gesamtkosten des Schulbaues betragen rund 13 Millionen Schilling, das heißt, daß jede Klasse auf mehr als eine Million Schilling kommt. Planverfasser war Architekt Prof. Carl Appel. Es ist auch eine künstlerische Ausgestaltung vorgesehen. Die Bildhauerin Eva Mazzucco wird eine Bronzeplastik mit Kinderdarstellungen schaffen.

Veranstaltungen des Konservatoriums der Stadt Wien
=====Opernklasse Ende April in London

6. April (RK) Das Veranstaltungsprogramm des Konservatoriums der Stadt Wien sieht für Mittwoch, den 10. April, um 19 Uhr, im Redoutensaal der Wiener Hofburg eine Aufführung der "Hochzeit des Figaro" vor. Es singt und spielt die Opernklasse unter der Regie von Kammersänger Prof. Peter Klein. Die musikalische Leitung hat Prof. Karl Hudez. Mittwoch, den 24. April, findet um 19 Uhr im Vortragssaal des Konservatoriums ein Abend der Klavierklasse Hilde Worff statt, Freitag, den 16. April, um 19 Uhr, im Konzertsaal des Konservatoriums das Jahreskonzert der Musikschule zur Pflege volkstümlicher Musik. Montag, den 29. April, gibt die Musikschule der Stadt Wien-Alsergrund, um 19 Uhr, im Konzertsaal des Konservatoriums ein Jahreskonzert.

Dienstag, den 30. April, tritt die Opernklasse des Konservatoriums der Stadt Wien im Royal College of Music in London mit der "Hochzeit des Figaro" auf. Mittwoch, den 1. Mai, konzertiert das Konservatoriumsorchester im Royal College of Music in London unter den Auspizien der Anglo-Austrian-Music Society. Unter Leitung von Josef Maria Müller werden Werke von Mozart, Schubert, Bartok und Britten aufgeführt. Donnerstag, den 2. Mai, wird die "Hochzeit des Figaro" in London wiederholt.

- - -

Die Radiorede des Bürgermeisters
=====

6. April (RK) Morgen, Sonntag, spricht Bürgermeister Jonas um 19.45 Uhr im Ersten Programm von Radio Wien in der Sendereihe "Wiener Probleme" über ~~das~~ Thema "Die Wasserversorgung Wiens in Gegenwart und Zukunft".

- - -

65. Geburtstag von Julius Patzak
=====

6. April (RK) Am 9. April vollendet Kammersänger Julius Patzak das 65. Lebensjahr.

Der Künstler wurde in Wien geboren und ergriff nach den Musikstudien zunächst den Kapellmeisterberuf. Bald wurde man aber auf seine schöne Tenorstimme aufmerksam, die er ohne lange Schulung ausgezeichnet zu führen verstand. Nach gelungenem Debüt am Stadttheater in Reichenberg stieg er als Sänger rasch die Stufenleiter des Erfolges empor. 1928 holte ihn die Direktion der Bayrischen Staatsoper nach München, wo er bis 1945 Mitglied des Solistenensembles war. Gastspiele führten ihn in die ganze Welt und immer häufiger in seine Vaterstadt, in die er nach dem zweiten Weltkrieg endgültig zurückfand. Seither wirkte Julius Patzak als eines der verlässlichsten und angesehensten Mitglieder der Wiener Staatsoper. Er ist aber auch oft im Konzert, Rundfunk und auf Schallplatten zu hören. Desgleichen bot er in der letzten Zeit besonders in Operaufführungen des österreichischen Fernsehens hervorragende Leistungen. Julius Patzak hat sich weiter als unübertrefflicher Lieder- und Oratorien-sänger sowie als humorvoller Interpret von Operettencouplets und Wiener Liedern bewährt. Der hochverdiente Künstler wurde mehrfach geehrt. Er ist Träger der Ehrenmedaille der Stadt Wien.

Bürgermeister Jonas und Vizebürgermeister Mandl haben dem Jubilar in herzlichen Worten gehaltene Glückwunschsreiben übermittelt.

- - -

Sanitärer Übelstand in der Lacknergasse
=====

6. April (RK) Weil zwischen der Verwaltung des Hauses 17, Lacknergasse 56 und einer Baufirma, die dort einen Kanal erneuern sollte, Differenzen entstanden, wurden die Arbeiten nach bereits erfolgter Beseitigung des alten Kanals plötzlich eingestellt und etwa 50 Parteien blieb es überlassen, wie sie mit dem sanitären Problem fertig werden. Der Übelstand begann bereits vor einigen Wochen, blieb aber der Öffentlichkeit diskret verborgen und erst gestern kam eine Deputation der bedauernswerten Hausbewohner zum Hernalser Bezirksvorsteher Panek, um den Sachverhalt aufzuzeigen. Der Bezirksvorsteher hat sich sofort mit allen in Frage kommenden Stellen in Verbindung gesetzt, damit Abhilfe geschaffen wird. Es stellte sich aber heraus, daß dem Magistrat keine rechtlichen Möglichkeiten gegeben sind, hier einzuschreiten. Rasches Handeln war aber notwendig und deshalb hat der Stadtrat für Öffentliche Einrichtungen Koci den erst vor kurzer Zeit von der Gemeinde Wien angeschafften "Klo-Bus", der für Großveranstaltungen im Freien gedacht ist, in die Lacknergasse dirigiert. Unabhängig von der endgültigen rechtlichen Regelung dieses fast unglaublichen Falles hat der Magistrat auch die Errichtung eines provisorischen Kanalanschlusses eingeleitet.

- - -

Keine Gefahr mehr für das Wiental-Wasser
=====

6. April (RK) In Ergänzung der bisherigen Berichte über den Tankwagen-Unfall beim Wienerwaldsee, in denen der schwierige aber erfolgreiche Einsatz der Organe der Wiener Wasserwerke und der Feuerwehr der Stadt Wien zum Ausdruck kommt, kann nunmehr mitgeteilt werden, daß jede Gefahr für die Wientalwasserleitung endgültig beseitigt ist.

Die Feuerwehr hat die ganze Nacht hindurch gearbeitet. Heute um 7 Uhr früh war das Wasser wieder ölfrei, bis auf eine hauchdünne Ölzunge, die sich in einer Länge von etwa 50 Meter in den See vorgeschoben hatte. Die Feuerwehr ging daran, diese Zunge abzapfen. Sollte wider Erwarten noch irgendwo eine Ölspur an der Seeoberfläche vorhanden sein, würde sie sofort in dem offenen Vorklärbecken des Wientalwasserwerkes entdeckt werden, noch bevor das Wasser in die Filteranlagen gelangt. Weitere Sicherungsmaßnahmen, vor allem ein Austausch der durch Öl verunreinigten Erde an der Unfallstelle, werden vorbereitet.

Nach Meinung der Leitung der Wiener Wasserwerke gibt dieses Ereignis einen wertvollen Fingerzeig für die seit langem in Gang befindlichen Diskussionen über die zu ergreifenden Maßnahmen zum Schutze des Wassers bei Tankwagenunfällen. Es zeigt sich nämlich, daß durch sofortiges sachkundiges Eingreifen selbst mit bescheidenen Mitteln die ganze Sache auf die Unfallstelle hätte beschränkt werden können. Es hätte nur jemand mit der nötigen Sachkenntnis und Befugnis mit Hilfe von Geräten und sonstigen Hilfsmitteln von dem in unmittelbarer Nähe befindlichen Neubau der Autobahnmeisterei in der Geländemulde einige niedrige Erdwälle aufwerfen müssen, in denen sich das Öl gesammelt hätte. Das heißt, daß in erster Linie die Organe der öffentlichen Sicherheit über die einfachsten Sofortmaßnahmen informiert sein müßten, und auch darüber, welche einsatzfähigen Dienststellen auf kürzestem Wege zu verständigen sind.